

PSYCHOANALYSE

42/2009

IM
wider

spruch

Psychosozial-Verlag **P****V**

Psychoanalyse im Widerspruch

Herausgeber: Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Heidelberg-Mannheim (IPP) und Heidelberger Institut für Tiefenpsychologie (HIT)

Redaktion: Hans Becker, Helmut Däuker, Werner Knauss, Parfen Laszig, Helmut Lüdeke, Gerhard Schneider, Edeltraut Tilch-Bauschke, Rolf Vogt, Holde Wieland-Rigamonti

Koordination: Parfen Laszig, *kontakt@parfen-laszig.de*

Redaktionsadresse: Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Heidelberg-Mannheim
Alte Bergheimerstraße 5 · D-69115 Heidelberg

Telefon und Telefax: 0 62 21/18 43 45

Abonnentenbetreuung, Verlag:

Psychosozial-Verlag

Walltorstraße 10 · 35390 Gießen

Telefon: 06 41/96 99 78 26 · Telefax: 06 41/96 99 78 19

bestellung@psychosozial-verlag.de

Bezug: Für das Jahresabonnement EUR 24,90 (inkl. MwSt.) zuzüglich Versandkosten.

Studentenabonnement 25% Rabatt (inkl. MwSt.) zuzüglich Versandkosten. Lieferungen ins Ausland zuzüglich Mehrporto. Das Abonnement verlängert sich jeweils um ein Jahr, sofern nicht eine Abbestellung bis zum 15. November erfolgt. Preis des Einzelheftes EUR 17,90.

Bestellungen von Abonnements bitte an den Verlag, *bestellung@psychosozial-verlag.de*, Einzelbestellung beim Verlag oder über den Buchhandel.

Anzeigen: Anfragen bitte an *anzeigen@psychosozial-verlag.de*.

Erscheinungsweise: Zweimal im Jahr.

Copyright: © 2009 Psychosozial-Verlag, Gießen.

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, bleiben vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernseh-sendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden.

Manuskripte: Die Redaktion lädt zur Einsendung von Manuskripten ein. Mit der Annahme des Manuskriptes erwirbt der Verlag das ausschließliche Verlagsrecht auch für etwaige spätere Veröffentlichungen.

Satz: Hanspeter Ludwig, Gießen

Druck und Bindung: Majuskel Medienproduktion GmbH

ISSN 0941-5378

Inhalt

Inhalt	3
Editorial	5
<i>Gerhard Schneider</i> Arnold Dreyblatts <i>The Wunderblock</i> (2000) Versuch einer Psychoanalytischen Annäherung	7
<i>Karin Nitzschmann</i> Nietzsches Kreativität im künstlerischen Austauschprozeß mit Dostojewskij Eine »ästhetische Erfahrung«	17
<i>Eva Berberich</i> Ingmar Bergmans Verfilmung der Zauberflöte von Wolfgang Amadeus Mozart	43
<i>Ernst Weimer</i> Pathologische Organisationen und deren Wirkung auf die Übertragungs- und Gegenübertragungsdynamik	53
<i>Claus Koch</i> Antimodernes Denken Die Erziehungsratgeber von Bernhard Bueb und Michael Winterhoff – Seismographen eines gesellschaftlichen Wandels?	69
Rezension	91
Veranstaltungen	99
Filmkalender: Psychoanalytiker/innen diskutieren Filme	103
Autorinnen und Autoren dieses Heftes	109

DEUTSCHER ARBEITSKREIS FÜR KONZENTRATIVE BEWEGUNGSTHERAPIE

Der **DAKBT e. V.** bietet:

- eine qualifizierte,
- berufsbegleitende Weiterbildung
- mit Zertifikatsabschluss



in **Konzentrativer Bewegungstherapie (KBT)**.

Die Konzentriative Bewegungstherapie ist eine leiborientierte psychotherapeutische Methode, bei der Wahrnehmung und Bewegung, als Grundlage von Erfahrung und Handeln des Menschen, für den therapeutischen Prozess genutzt werden.

Besonders geeignet als Zusatzqualifikation für Ärztinnen und Ärzte, Psychologinnen und Psychologen, Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten, Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten und andere in Heilhilfsberufen Tätige.

Nähere Informationen können angefordert werden bei der Geschäftsstelle des **DAKBT e. V. – Grüner Weg 4 - 48291 Telgte - Tel. 02504/888932 - Fax: 888933 - Internet: www.dakbt.de - e-mail: dakbt@t-online.de**

Editorial

Gestern, Heute und Morgen können in eine ähnlich spannungs- und konfliktvolle Konstellation treten wie Ich, Es und Über-Ich. Es ist, als gerate die Zeit selbst in ein widersprüchliches Verhältnis zu sich und der bekannteste Begriff der Psychoanalyse für die damit verbundenen Phänomene ist wohl der der »Nachträglichkeit«. Was sich entwickelt, verändert, Geschichte hat, also wahlweise erinnert und vergessen werden kann, scheint generell einer Opposition von Kontinuitäten und Brüchen ausgesetzt zu sein. Daß dabei die Brüche auf Kosten des Kontinuierlichen überwiegen, wird gerne als soziokulturelles Charakteristikum der (Post-)Moderne diagnostiziert. Kunst, Literatur, Film oder Musik tragen dieses Spannungsverhältnis aus, indem sie auf ihre Art dem Fragmentarischen, Dissonanten, Krisenhaften den ihm eigenen sinnlich-ästhetischen, häufig schmerzlichen Ausdruck geben.

Einem bekannten Bonmot zufolge ist, wer seine Geschichte nicht kennt, dazu verdammt, sie zu wiederholen. Dies gelte gleichermaßen für Individuen wie für Nationen oder Epochen. Vergessen und Wiederholen: zwei Merkmale dessen, dem Freud den Namen Todestrieb gegeben hat. Seinem Gedächtnis zu misstrauen sei ein auffälliges Zeichen des Neurotischen, so Freud in seiner 1925 veröffentlichten *Notiz über den »Wunderblock«*. 75 Jahre später vermittelt der Künstler Arnold Dreyblatt mit seiner Installation *The Wunderblock* eine Wiederbegegnung mit diesem Freudschen Text. Gerhard Schneider beschreibt, wie in der Begegnung mit dieser Installation die Dialektik von Erinnern und Vergessen erfahr- und erlebbar gemacht werden kann. Eine weitere Begegnung mit Folgen – diejenige Nietzsches mit Dostojewskijs *Aufzeichnungen aus dem Kellerloch* – wird im Anschluss daran von Karin Nitzschmann daraufhin untersucht, welche Wirkdynamik diese auf die Kreativität Nietzsches entfaltete. Eva Berberich wiederum stellt Ingmar Bergmans Faszination und Auseinandersetzung mit Mozarts *Zauberflöte* in den Vordergrund und beleuchtet die Notwendigkeit von Krisen, Konflikten und Zusammenbrüchen als Basis von Selbstsuche. Claus Koch

Editorial

nimmt im Anschluss daran die medial viel beachteten Erziehungsratgeber von Bernhard Bueb und Michael Winterhoff zum Anlass, einmal den historischen Kontinuitäten von Ratgeberliteratur nachzuspüren sowie die Frage zu diskutieren, ob sich dabei ein Weg zurück in die Antimoderne abzeichne. Schließlich gibt Ernst Weimer an Hand einer klinischen Studie einen Einblick in das Wirkungsgefüge pathologischer Organisationen im Hinblick auf die Übertragungs- und Gegenübertragungsdynamik. Das Heft schließt mit Hans Beckers Kommentar zu Jonathan Littels Roman *Die Wohlgesinnten*.

Die Redaktion